

Versteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Zustellung 1.30 M., im Vierteljahr 1.00 M., im halben Jahr 1.80 M., im Abonnement 3.00 M. monatlich 25 Pfennig.

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kategorie-Beilage I. d. II. Teil. Seite 10. Schrift oder deren Name bei Einzelbestellung 10 Pf. bei mehrmaliger Bestellung Rabatt.

Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

An die Herren Ortsvorsteher.

Erlaß betr. die Vorbereitungen für die neue allgemeine Landtagswahl.

Um die rechtzeitige Vollenbung der Vorbereitungen für die neue Landtagswahl zu sichern, werden den Herren Ortsvorstehern folgende Aufträge erteilt:

- 1) In jeder Gemeinde ist die **Ortswahlkommission** für die Entwerfung und Fortführung der Wählerliste alsbald ordnungsmäßig zu bestellen. Dieselbe besteht aus dem Ortsvorsteher als Vorstand, dem Gemeindefürsorge und drei weiteren von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß aus ihrer Mitte zu wählenden Mitgliedern. (Art. 1 des Wahlgesetzes in der Fassung vom 16. Juli 1906, Reg.-Bl. Nr. 20, S. 185 ff.) Dabei ist zu beachten, daß nach Art. 2, Abs. 1 des Wahlgesetzes die Ortswahlkommissionen bleibend sind und daher eine Neuwahl der von den vereinigten bürgerlichen Kollegien bestellten Mitglieder nur insofern stattdes, als die Gemeindefürsorge nicht mehr Mitglieder dieser Kollegien sind. Es ist aber eine Neuwahl auch für solche Mitglieder vorzunehmen, welche seit der letzten Abgeordnetenwahl im Dezember 1900 in Folge des Ablaufs ihrer Wahlperiode aus dem Gemeinderat oder Bürgerausschuß ausgeschieden und dann später wieder gewählt worden sind, da das betreffende Kommissionsmitglied, wenn auch derselbe nur auf kurze Zeit, aus dem Kollegium ausgeschieden hatte. Dabei unterliegt jedoch dessen Wiederwahl keinem Aufhabe.
- 2) Die **Wählerlisten** sind durch Erhebung und Sammlung des zu ihrer Ergänzung und Richtigstellung gehörigen Materials gemäß Art. 3 des Wahlgesetzes gehörig **vorzubereiten**, damit dieselben innerhalb der an das voranstehende in Hälbe erscheinende Wahlausschreiben sich anschließenden 10-tägigen Frist ohne Verzug fertiggestellt werden können.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß nach Art. 4, bgl. mit Art. 5, des neuen Wahlgesetzes **famillische Wahlberechtigte**, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz oder ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt haben, **von Amtswegen** in die Wählerliste aufzunehmen sind, weshalb bei Aufstellung der Wählerlisten besonders auch die Stenerabrechnungsbücher und Einzugsbücher zu berücksichtigen sind.

Die Aufnahme der Wahlberechtigten in die Wählerlisten ist Art. 9 des Verfassungsgesetzes vom 16. Juli 1906 betr. Änderungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde (Reg.-Bl. S. 165) § 49 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsges.

Bl. S. 45) und Art. 4 des Ausführungsgesetzes zur Strafprozessordnung vom 4. März 1879 (Reg.-Bl. S. 50) zu beachten.

Ausgeschlossen von dem Wahlrecht sind hiernach:

- a) Personen, welche unter Vormundschaft stehen, unmündig sind oder wegen geistiger Gebrechen unter Pflegschaft stehen,
- b) Personen, deren Vermögen das Konkursverfahren eröffnet ist, während der Dauer des Verfahrens,
- c) Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahr bezogen und diese zur Zeit des endgültigen Abschlusses der Wählerliste nicht wieder erhalten haben.

Die Befreiung von der Eintragung des Schulgeldes und die unentgeltliche Abgabe von Schulbüchern und andern Bequemlichkeiten, sowie die Bezahlung der Kosten der Fürsorgeerziehung sind nicht als Armenunterstützung zu betrachten. (Art. 3 Abs. 2 des Reichsges. v. Unterstützungsmittelgesetz v. 17. April 1873, Reg.-Bl. S. 109 und Art. 19 letzter Absatz des Ges. betr. die Fürsorgeerziehung vom 29. Dez. 1899, Reg.-Bl. S. 1284.)

a) Personen, denen infolge rechtskräftiger Verurteilung der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, soweit sie nicht in diese Rechte wieder eingesetzt sind.

Für die zum aktiven Heer gehörigen Militärspersonen mit Ausnahme der Militärsamtmänner ruht das Wahlrecht.

Zur Disposition gestellte Offiziere, welche nicht in einem aktiven Kommandoverhältnis stehen, sowie die Offiziere und Mannschaften des Landjägerskorps sind wahlberechtigt.

Das Höchstalter des erforderlichen Alters der Wahlberechtigten wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß es genügt, wenn ein Wähler am Wahltag selbst das 25. Lebensjahr zurückgelegt.

Wer in mehreren Gemeinden einen Wohnsitz oder nicht nur vorübergehenden Aufenthalt hat, ist in die Wählerliste derjenigen Gemeinde aufzunehmen, in welcher er zur Zeit der Feststellung der Liste sich aufhält.

Wahlberechtigten vom Militärstand, welche sich bei der Fahne befinden, wählen an dem Ort ihrer Garnison.

Im Fall der Beurlaubung einer Wahlberechtigten kann der betreffende die Entscheidung der Oberamtswahlkommission verlangen, welche endgültig entscheidet.

3) Bis 5. Nov. d. J. ist durch Einreichung eines Protokollauszugs anzuzeigen, daß die **Ortswahlkommissionen** für die Entwerfung und Fortführung der Wählerlisten **ergänzt** sind unter Angabe der Namen der einzelnen Mitglieder.

Die nötigen Formulare zur Wählerliste erhalten die Ortswahlkommissionen rechtzeitig zugesandt, ebenso wird denselben in den nächsten Tagen ein im Verlag von W. Kohlhammer erscheinender Abdruck des Reichs. Landtagswahlgesetzes nebst Vollzugsverordnung und den einschlägigen Bestimmungen des IX. Kapitels der Verfassungsurkunde zugesandt.

Die Ortsvorsteher und Ortswahlkommissionen werden dringend aufgefordert, sich mit dem neuen Wahlgesetz und der Vollzugsverordnung hiezu alsbald genau bekannt zu machen.

Der jetzige Text des Wahlgesetzes ist im Regierungsblatt vom 1906 S. 185 ff. und die Vollzugsverordnung hiezu vom 10. Oktober 1906 im Regierungsblatt vom 1906 Nr. 31 S. 597 enthalten.

Die Abgrenzung der Wahlkreise bleibt dieselbe wie im Jahr 1903 bei der damals stattgehabten Reichstagswahl (zu vgl. Gesellschafter vom 1908, Nr. 29.)

Nagold, den 25. Oktober 1906.
R. Oberamt. Ritter.

Die Nachfolgerschaft des ersten deutschen Reichskanzlers.

Über den Kanzlern des Deutschen Reichs scheint der Lesern zu schweben, daß sie der Reihe nach an ältere Stellen in Ugnade setzten. Ueberaus schmerzlich hat der erste deutsche Kanzler es empfunden, daß er so plötzlich seine Entlassung aus sämtlichen Ämtern nehmen mußte. Er, der sich wie kein anderer die größten Verdienste um das Hohenzollernhaus, um das deutsche Volk und das Reich erworben hatte, mußte es auf sich nehmen, daß seine minderwertigen Feinde über ihn als eine gefallene Größe triumphierten konnten. Gewiß hat der Kaiser, der ihn entließ, dabei und auch später alles getan, um die Verdienste dieses treuen Staatsdieners zu lohnen und ihn selbst zu ehren. Für die Unbeteiligten liegt darin ein Ausgleich und eine Berichtigung. Aber der eiserne Kanzler wollte davon nichts wissen. Sein Wirken für das Reich und für die Dynastie, der er diente, fand einen tragischen Abbruch.

Seinem nächsten Nachfolger, dem Grafen von Caprivi, erging es nicht besser. Er, der sich dazu berufen fühlte, dem größten und verdienstlichen Deutschen in kaiserlicher Weise Nachfolge zu leisten, der die erfolgreiche Wirtschaftspolitik eines Fürsten Bismarck als Unwissenheit in ein anderes

Reiche. Dies Wäldervolk bereitete mir großen Trost; darum soll das ganze Quellgebiet der Marg, soweit es von hier zu sehen ist, zur Wartung dieses Orts gehören. Keine andere Mark im Reiche soll an Größe die von Balexbronn erreichen."

Die Waldleute ehrten das Andenken des Kaisers für alle Zeiten. Auch nannten sie die Steige vom Ruffstein aufwärts die „Kaisersteige“.

Wettlerzeitungen. Aus Paris wird berichtet: Die auf der Höhe der Zeit stehenden Wettler in der französischen Hauptstadt haben ein besonderes Fadiorgen, das ihren „gesellschaftlichen“ Interessen in vorzüglicher Weise dient. Besonders inaktive ist der Inseratenteil, in dem die Abonnenten „Plätze“ suchen und anbieten. Da liest man: „Sucht ein Blinder, der gut Fiddle spielt.“ Ein anderer Interessent, der sich offenbar vom Geschäft zurückziehen will, inseriert: „Ein sehr guter Platz in beliebiger Winterkurort für einen einarmigen Mann zu vergeben. Ganz Kräfte bedingt. Referenzen verlangt und gelohnt. Darbepot erforderlich.“ Die Annonce enthält leider nicht die für das Publikum so interessanten Angaben über Höhe des erforderlichen Depots und des voranschläglichen Preises, der bei diesem Geschäft zu machen ist. Wohl aber kann man sich eine Vorstellung davon machen, wie glänzend es „schöne“ Wettler manchmal sehen, wenn man von einem Wettler hört, der soeben in der alten Unübersichtlichkeit Abweh gefordert ist, wo er als „armer Kruppe“ vor der Peterskirche zu sehen pflegte. Bei der Durchsicherung seiner Wohnung fand man, daß er ein Bankkonto von 160 000 M. Besatz und über zwei reich ausgestattete Garderoben verfügte, von denen die eine seine Wettlerkleidung, die andere eine elegante moderne Ausstattung enthielt.

Schwarzwälder Sagen.

V.

Die Balexbronn seine große Wartung bekam.

Die Normannen waren vor mehr als 1000 Jahren gefährliche Gäste. Mit ihren kleinen, schnellen Schiffen drangen sie von der Nord- und Ostsee her in den deutschen Flüssen aufwärts und unternahmen häufige Raubzüge auf das umliegende Land. Von ihrem Schwerte hatten die deutschen Kaiser gewaltigen Kestrel. Es wird von einem erzählt, daß er den Frieden durch eine große Geldsumme erkaufte habe; ein anderer soll nach einer verlorenen Schlacht als Flüchtling durch den Schwarzwald gezogen sein. In Begleitung einiger Getreuen kam der Kaiser, dessen Name nicht genannt wird, zu dem Ort wo der Felsack in die Burg einmündet, und wo jetzt die vielen im Tal und an den Bergwänden zerstreut liegenden Häuser der Namen Balexbronn stehen. Damals standen in dem Taltefel nur wenige Dörfer, von denen eine als Nachquartier von den Flüchtlingen erlesen wurde. Die einfachen Leute nahmen den Kaiser und sein Gefolge recht freundlich auf. Für den Dars gab es Milch, und zum Nachessen wählten zarte Forellen und ein saftiger Hirschkorn. In dem aus Strohsack, Rissen, Deck und reiner Steinwand bestehenden Zelt schlief der Kaiser so vorzüglich, daß er erst erwachte, als die Sonne schon hoch am Himmel stand. Nach dem Frühstück, wobei nicht einmal der König schlief, machte der Kaiser, ein kräftiger Holzwärter, den Führer; Kinder und Erwachsene gaben noch eine Strecke das Geleit. Man wählte das wenig begangene Landachtal und erreichte nach einem tüchtigen Marsch bergaufwärts den einsamen Waldsee. Hier trafen sie wieder ein menschliches Wesen, einen

alten Einsiedler, der vor seiner Klausur einen großen Klotz gespalten wollte. Seine Arbeit wollte ihm aber nicht recht gelingen. Der Alte war nicht wenig erstaunt, als er die Männer im Hirschkorn erblickte und die fremdlichen Worte hörte: „Gib mir die Hyl, ich will dir helfen!“ Und schon sprang der Kaiser mit kräftiger Hand die Hyl, und der Klotz sprang klotzen entzwei. „Wollte Gott,“ sagte er, „es wäre mir nicht schwerer, das Normannenvolk zu schlagen, denn diesen Klotz zu trennen.“ Als der Klausner noch kein Wort fand, fuhr der Kaiser fort: „Wenn du vergelten willst, was ich tat, so magst du kräftig für mich beten. Nimm als Andenken das Wollkleid und die Decke von deinem Kaiser.“ Bei diesen Worten verklärte sich das faltige Gesicht des Alten; ans dem jahulosen Munde kamen die Worte: „Du der Kaiser? Habe Dank, daß ich dich in meinen alten Tagen noch schauen darf. Gott gebe dir Kraft, das deutsche Reich vor Verderben zu schützen! Ich bin zu schwach, mit euch zu gehen; doch will ich für euch beten.“ Der Kaiser drückte gerührt die weiße Hand und winkte dem Gesolge zum Weitergehen.

Wald waren sie zu der Stelle gekommen, wo nun der „Ruffstein“ die Felsungsbühnen annehmen. Das weiße Moos hat einen angenehmen Lagerplatz. Die Hölle graßen am Ruffstein, und der Führer leckte seinen wahllos-fälligen Schnapphaken. Wie schmerzte der einfache Schwanz in dieser Einsamkeit! Und ungeschickt gieng vollends auf den Bergkamm, von dem man westlich das Rheintal mit Straßburgerblicken, östlich das obere Rurggebiet vor sich hatte. „Delne Hülse können wir jetzt entdecken,“ sprach der Kaiser zu dem Holzwärter, „denn nicht gar weit scheint der nächste Ort von hier zu sein, und Straßburg kann ich dann schon erreichen. Ich habe in diesem Walde mehr Treue und Anhänglichkeit gefunden, als brauchen in meinem weiten

Umgebunden, im Walde herumliegend nach Anschlag

2 50
3 50
5
1 50
für 1 Hm.
Großrinde
Mittlerin
Kleinin
Eichenrinde
Nichtrinde



Blatt angezeichnete Schanzmannposten in Tübingen stellen da denselben 1000 A Anfangsgehalt mit Aufträgen auf 1200 A neben Nebenbesügen und freier Dienstleistung in Aussicht stehen.

Wahlbürgen, 24. Okt. Infolge Einführung des neuen Steuergesetzes und Übernahme des hiesigen Elektrizitätswerkes in kaiserliche Verwaltung wurde eine Ausschreibung mit dem Anfangsgehalt von 2200 M. geschloffen. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde unter 34 Bewerber der Verwaltungskandidat Gille in Aussicht genommen.

r. Tübingen, 25. Okt. Von jungen Knechtchen der Berlin-Kohal'schen Maschinenfabrik, die zurzeit hier beim Gaswerk beschäftigt sind, drangen etwa ein halbes Duzend Leute ins hiesige Rathaus ein, bedrängten die Polizeiorgane und nahmen gegen sie eine drohende Haltung ein. Gefährlich erfolgte eine Reihe von Verhaftungen.

Hellbrunn, 24. Okt. Von beteiligter Seite erzählt die Redaktion, der Großherzog von Baden habe den Prinzen Alexander Hohenzollern zu einer persönlichen Aussprache berufen.

r. Ulm, 25. Okt. Die gestern unter dem Vorh. von Deban Knapp hier abgehaltene Diözesanynode sprach sich dahin aus, daß bei der Trefflichkeit des bisherigen evang. Gesangsvereins ein Bedürfnis für ein neues Gesangsbuch nicht gegeben sei und in der Gemeinde Wünsche in dieser Richtung nicht bestehen.

Deutsches Reich.

Mannheim, 24. Okt. Im Vorort Neckarau wurden 13 junge Arbeiter wegen Teilnahme an einem großen Streik verhaftet, der sich in der Nacht zum Montag abgespielt hat und wobei ein Schanzmann durch einen Revolverstoß verwundet worden ist. Es wird Anklage wegen Landfriedensbruchs und versuchten Totschlags erhoben worden.

München, 25. Okt. Gräfin Montignoso und ihre Kinder. Die zwei ältesten Söhne des Königs von Sachsen trafen, wie angekündigt, heute früh von Dresden hier ein, wurden am Bahnhof vom sächsischen Gesandten empfangen und begaben sich sofort nach dessen Wohnung. Um 9 Uhr vormittags fuhr hier die Gräfin Montignoso vor, begleitet von ihrer Mutter des Großherzogs von Toskana, ihrem Ehemann Anna Ronka, ihrer Freundin Gräfin Fugger und der Erzieherin ihres Ehemanns. Als weitere Teilnehmer an der Zusammenkunft befanden sich in der Wohnung des Gesandten der Kammerherr des Königs von Sachsen, Generalleutnant von Triggers, und der Militärattaché der beiden Prinzen, Major D'Esra. Das Wiedersehen der Gräfin mit ihrem ältesten Nebenbuhler sah, wie ich von kompetenter Seite erfahre, ohne besondere Sensationen in hiesiger Weise. Die Gesellschaft folgte sodann der Einladung des Gesandten zum Frühstück. Pünktlich um 11 Uhr verließ die Gräfin mit den übrigen Damen die Wohnung des Gesandten wieder und fuhr in das Hotel Continental zurück. Wenige Minuten darauf verließen die beiden Prinzen mit ihrem Erzieher die Gesandtschaft und fuhren zum Bahnhof, wo sie um 1/2 12 Uhr nach Innsbruck abreisten. Die Großherzogin von Toskana verließ um 1/2 1 Uhr München und fuhr nach Baden zurück. Gräfin Montignoso selbst wird bis morgen abend hier verweilen und dann nach Florenz zurückkehren. Wie ich weiter erfahre, hat die Gräfin sich mit der Absicht des Adolfs von Sachsen, die Prinzessin Anna Ronka an den sächsischen Hof zu übergeben, einverstanden erklärt; die Anlieferung des Kindes soll in nächster Zeit, vielleicht schon Ende dieses Jahres erfolgen.

München, 25. Okt. Die Witwe des bekannten Blodengähers Straffer wurde heute von einem schweren Unglück heimgesucht. Ihre beiden Töchter Berta und Marie, 46 und 33 Jahre alt, wurden heute in ihrer Wohnung tot, der Sohn Josef bewußtlos im Bette aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht aufgeklärt, doch scheint Vergiftung vorzuliegen.

verstand, den Großmarschall Durac fragte, was der Mann begehrte, sagte sich dieser, überreichte dem Kaiser einen Brief seines Fürsten und sagte in französischer Sprache: „Mein Fürst läßt sich Euer Majestät zu Füßen legen und bittet, sein Land, das bereits von der französischen Armee eingenommen ist und deshalb die harten Durchmärsche zu ertragen außerstande ist, zu erleichtern.“ Der Kaiser erwiderte: „Ich wünsche eine glückliche Reise und werde dem Fürsten auf seinen Brief antworten.“ Um diese Zeit hatte sich die Deputation der Stadt Berlin eingefunden und war vom Großmarschall Durac noch dem warmen Empfang gewiesen worden. Die Deputation beachtete, dem Kaiser hier die Schlüssel der Stadt Berlin zu übergeben. Am 25. Oktober war nämlich der französische Marschall Davoust mit seinem ganzen Korps durch Berlin gezogen, um im nördlichen Kreis zu bivouacieren. Am Havelthor wurde der Marschall von einer Deputation der Stadt Berlin unter Vorh. des Zivilgouverneurs Fürsten Hatzfeld und des Polizeipräsidenten Börsing empfangen, und es wurden ihm hier die Schlüssel der Stadt übergeben. Der Marschall nahm sie aber nicht an, sondern erklärte der Deputation, daß sie die Schlüssel der Stadt dem Kaiser in Potsdam zu überreichen hätte. Nachdem nun der Großmarschall Durac die Deputation beim Kaiser angemeldet hatte, wurde sie ins gelbe Zimmer der Wohnung des Kaisers befohlen. Die Deputation hat den Kaiser um Milde und Schonung für Berlin, die Deputierten der Kreise Teltow und Niederbarnim, die sich der sächsischen Deputation angeschlossen hatten, schiederten

Ein Zugzusammenstoß hat sich, wie dem Berl. N.-N. aus Mannheim gemeldet wird, vorgestern in Groß-Sachsen bei Mannheim in dem dortigen Bahnhof zugezogen. Der Frankfurt-Helbinger Personenzug stieß auf den Schlag eines der dem Marktspahl überstehenden Güterzugs auf, der von dem Personenzug überholt werden sollte. Infolge des Anstoßes entgleisten 7 Wagen, die zum Teil zertrümmert und über beide Hauptgleise geworfen wurden. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr wurde am Vormittag durch Anhalten des Zuges unterbrochen. Der Schaden an Material ist sehr erheblich.

Falle a. d. S., 24. Okt. Heute nachmittag stürzte der Saalegig, zufolge in dem im hiesigen Postpark im Bau befindlichen Saale das Innengerüst infolge Überlastung mit Rauchersteinen ein, wodurch sieben Maurer sehr schwer verletzt wurden. Die Feuertwehr nahm die erste Hilfeleistung vor.

Zwanzig Tonnen glühende Eisenmasse sind, wie dem S.-N. aus Trier telegraphiert wird, infolge seltener Regulierung des hydraulischen Hoheförmischer aus dem Hahnger Stahlwerk in die Gießhalle eingebracht. Das glühende Metall hat alles im Stahl- und Holzwerk zerstört. Der Betrieb ruht. Menschen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

Köpenick, 24. Okt. Wie das Köp. Tagbl. meldet, soll man hier eine neue Spur des Rassenjägers entdeckt haben. Ein hiesiger Gärtner soll mit, daß er vor mehreren Jahren einen Schiffsbesitzer, auf den das Signalzeichen genau paßt und dem die Tat wohl anzuliegen ist. Er hat auch in der Nähe des einen Rundwinkels eine aufsteigende von einer Verdrehung herführende Narbe, wie sie der Gestalt Bange, bei dem der Hohenhansmann eingeholt war, an diesem gesehen haben soll. Dieser Gestalt namens Diewelt hat Adonis vor drei Jahren verlassen, wurde aber im Sommer mehrfach in der Umgebung gesehen. Die Polizei sucht jetzt seinen Aufenthalt zu ermitteln.

Königsberg, 24. Okt. Heute mittag verstarb eine 61 Jahre alte Frau dem im hiesigen Schloß wohnenden Prinzen Friedrich Wilhelm ein Kollegen vorgabenden. Sie gab sich bei dem Doppelhof vor dem Schloß als Prinzessin von Oldenburg aus, worauf der Posten präsentierte, die Hauptwache trat ins Gewehr und das Spiel wurde gerührt. Der die Wache kommandierende Bizefeldwebel hatte der angeblichen Prinzessin auf deren Wunsch einen Stuhl besorgt. Es sammelte sich eine große Menschenmenge an, durch welche die Polizei aufmerksam gemacht wurde. Die Dame wurde fixiert und später als eine geisteskrante Witwe aus Königsberg erkannt. Sie wurde nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Der Prinz war im Schloß nicht anwesend.

Serichtsjaal.

Konstanz, 24. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Maurer Anton Hof wegen Mordes zum Tode.

Sandau (Pfalz) 25. Okt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Straßburger Kaufmann Hofmann wegen unerlaubten Uniformtragens und vieler Hochverbrechen unter dem falschen Namen eines Fähnrichs Wächter zu sechs Monaten Gefängnis.

Ausland.

Petersburg, 25. Okt. Ministerpräsident Stolypin erließ an die Ortsbehörden eine Instruktion über die rückständigen Zahlungen der Grundsteuer auf Immobilien, welche Personlichkeiten in hohen Verwaltungsrängen gehören. Der Minister erklärt, daß die Zahlungsrückstände das Ansehen der Regierung schädigen und befiehlt, daß die Ansehnliche sofort mit allen Zwangsmitteln beigetrieben seien. Begegne man Widerstand, so haben die Behörden den Ministerpräsidenten davon zu benachrichtigen, welcher Abhau seine Maßnahmen treffen werde.

Ueber den Untergang des russischen Dampfers „Wazjagin“, der, wie wir bereits meldeten, am 21. Okt. untergegangen war, wie diese Kreise von den französischen Truppen bei ihrem Durchmarsch durch den sächsischen Teil der Provinz des Berlin und Potsdam durch Raub und Plünderung gelitten hätten, und haben um Nachsicht, auch um angemessene Anordnungen zur Herabsetzung dieser großen Schäden für die Zukunft. Der Kaiser erwiderte, daß bei einer Armee, die ohne Magazine und, wie natürlich, unangewendet vorrückt, das jetzt ihm Angelegte nicht zu vermeiden gewesen sei. Er bedauere das Leid, und man die Bewohner sah, wie er hoffe, ruhig verhalten und die ordentliche Verwaltung regelmäßig leisten, so würden die geschädigten Bedrückungen wenig aufhören. Er empfahl daher sämtlichen Deputierten, daß die sächsischen und bairischen Verwaltungsbekleideten Kurmark sich mit den schon anwesenden und ferneren noch zu bestehenden französischen Beamten sofort verständigen sollten, um das Marsch- und Verpflegungswesen sicherzustellen, sobald werde er die strengsten Anordnungen zur Abstellung der Mißbräuche erteilen, legt aber versage er gleich, daß alle Transportmittel ihre Requisitionen nur auf Nahrung und Futter für Menschen und Pferde sowie auf Beschaffung von Transportmitteln beschränken, auch eingekauft nicht bedürfen sollten. Nachdem er sich noch über den König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Louise sehr bitter geäußert hatte, entließ er die Deputierten mit dem Bemerkten, daß er am 27. Oktober nach Berlin kommen werde.

Nachdem die Deputation entlassen war, nahm Napoleon das Frühstück ein, ließ seine Gardien und deren reitende Artillerie im Potsdamer Lustgarten manövrieren, setzte sich

auf eine Mine geriet, wird berichtet, daß der Kapitän das Schiff vorsichtigweise etwa 4 Meilen nördlich der Torpedolinie führte. Trotzdem geriet der Dampfer beim manövrieren nach der Explosion fast das Schiff. Von den Besatzungen deren Zahl 200 betrug, wurden 47, von den 23 Mann der Besatzung 13 durch Chinesen gerettet. Die Namen der Umgekommenen sind noch nicht bekannt.

Bermischtes.

Die Patrioten. Ein Diner der „N. N. N.“ schreibt dem Blatt: „Auf einer Schwarzwaldbandierung ist mir jüngst folgendes wahre Geschicht begegnet. Ich wanderte aus dem Babilien ins Württembergische, vorbei an den beiden Wappensteinen an der Sandprobe. Hinter mir lag ein gewaltiges Margalstättchen, vor mir dehnte sich ein schwebendes Dorf mit einer stattlichen Kirche. Angeregt wohl durch die Form des Kirchenturmes, fragte ich zwei etwa sechsjährige Jungen, die des Weges kamen, ob das eine katholische Kirche wäre. „Nein“, war die Antwort. — „Sind ihr hier nicht katholisch?“ — „Nein.“ — „Also seid ihr evangelisch.“ — „Nein.“ — „Aber was seid ihr denn dann?“ — „Württembergisch!“

Das Einwintern von Rosen, Gerästen, Weinreben u. dgl. nach den Angaben, die Johannes Wölter in praktischer Ratgeber macht, nicht im Okt. geschehen. Er schreibt: „Als Anfänger weiß man niemals genau, wann man sich im Garten eigentlich auf den Winter frost vorbereiten soll. Und aus übergroßer Sorglosigkeit und Furcht hängt dann mancher viel zu früh mit den Arbeiten an. Da wird Kohl und Sellerie oft schon Mitte Oktober in die Kisten gebracht, die Rosen werden niedergelegt, wenn sie noch im Wachstum stehen, Stauden werden mit Laub gedeckt und anderes mehr. Dann kommt mildes, feuchtes Wetter, und die noch jungen, weichen Gewebe fangen und verderben in der Erde, ehe es uns recht Winter wird. — Kohl, Sellerie, Rosen, empfindliche Stauden und ganze Sträucher, Weinreben erfrühen vor dem 20. November nicht, deshalb sollen sie auch möglichst bis zu diesem Tage draußen bleiben. Das Wachstum hört allmählich auf, die Gewebe werden härter und fester, und die Einwinterungszeit wird dadurch, daß man die Arbeit hinauschiebt, wesentlich abgekürzt und nur auf die kälteste Zeit des Jahres beschränkt. So ist die Überwinterung richtig! 1/10 der Pflanzen, die über Winter fangen und faden, sind zu früh und bei warmem Wetter eingewintert worden.“ Unseren Lesern wird die Nummer vom Gesichtsband des praktischen Ratgebers im Okt. und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenfrei zugesandt.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundträgerinnen jetzt schon entgegen.

Hierzu das Plauderblättchen Nr. 42

Witterungsvorhersage. Samstag, den 27. Oktober
Wollig, vereinzelt Regenschauer, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emsl) Kaiser'sche Druckerei. — Für die Redaktion verantwortlich: R. B. v. v.

Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate November und Dezember

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundträgerinnen jetzt schon entgegen.

Hierzu das Plauderblättchen Nr. 42

Witterungsvorhersage. Samstag, den 27. Oktober
Wollig, vereinzelt Regenschauer, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emsl) Kaiser'sche Druckerei. — Für die Redaktion verantwortlich: R. B. v. v.

haben zu Pferde und ritt in großer Begleitung nach der Garnisonkirche, wo er sich den Garg Friedrich des Großen zeigen ließ und bei der Gräfin sagte: „Wenn man auch tot ist, so ist doch der Ruhm unsterblich.“ Um 5 Uhr speiste er zu Mittag und arbeitete dann wieder bis spät in die Nacht mit mehreren Generalen und Beamten. Am Tage darauf, dem 26. Oktober, beschäftigte er sich gleichfalls in seinem Zimmer, trahnte und legte seine Adresse an Potsdam auf 3 Uhr nachmittag fest. Vor seiner Abreise verließ er einer Deputation des Potsdamer Magistrats, daß diese Stadt möglichst schonen werden solle. Als er bei seinem Abzug durch die Stadt ritt, wurde er vom Kaufmann Dohndorf angesprochen, er möchte die Stadt schonen. Der Oberkammerherr Coniah count übertrug die Bitte, wovon Napoleon dem Kaiserlichen Hofmann machte. Am Tag hielt der Kaiser sich das Pferd Napoleon an und wiederholte dieselbe Bitte. Der Kaiser antwortete, Potsdam solle ruhe bleiben. Trotzdem erfolgten keine Freischüßungen, die Freischüßungen und die Posten mehrien sich vielweh von Tag zu Tag.

Ein probates Mittel. N.: „Wenn ich nur ein Mittel wüßte, daß mein Ofen nicht mehr rannt!“ — R.: „Gib ihm eine von den Zigarren, die Du wie letzten Sonntag anloßt, dann gendert er sich gewiß das Rauchen ab!“

affen, was
ung hatte,
nung der
Arbeiter-
zung zur
das Unter-
Für die
der Bitte
für Wissen-
wurde
stifiziert und
Belästigen
ragen hat.
men. In
Gründlich-
erlaubt, in
eine Ver-
beiter der
dem Ge-
fürsorge
durch
schungen
daß die
bis herigew
nicht
Darlehen
Witten der
wohnung
hohobober-
vollbezieher
ste der Re-
erklärte
bestehenden
unter 1000
bedurft
sowen, bei
sei, werde
egen Fort-
ung.
frika.
Wubhut
Geleitert
Hilfer-Reg.
gehören zu
Kopfschub;
zu Kramm,
am rechten
zu Leipzig
Kopfschub an
Kopfschub,
Bogaretti
Oktob.
darauf auf-
Sonntag
unterhaltung
Kontroll-
Donnerstag,
u der Zeit
Staat-
Bewerber-
Gemeinde
soll durch
Einkommen
auf 900 A
im gleichen
wissen, ob
in dieser
man ihm
dem alten
nung ver-
ändert zu
bedarf er,
beim Weg-
Krupp —
Da ihm ge-
hen zuerst
an gemacht
gebung mit
dem großen
hieß der
ührung des
wären Ge-
dem neuen
ch einigen
nd arbeitete
sthen Bild-
um 11 Uhr
wo sich ein
in dessen
vorgestellt,
Fassung ge-
mit literari-
cht Deutsch



Emmingen.
**Zweiter und letzter
Haus- und Güter-Verkauf.**

Im Konkurs des Christian Renz, Schreiners in Emmingen, kommen die in den Nummern 228 und 245 d. Bl. näher beschriebenen zusammen zu 3856 M. geschätzten Grundstücke und Gebäude am

Montag, den 5. November 1906
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus in Emmingen zum wiederholten und letztmaligen Verkauf.

Einem Schreiner wäre hier gute Gelegenheit zur Erwerbung einer hübschen Schreinerlei gegeben.

Kaufbedingungen sind günstig gestellt.
Kaufinteressenten sind eingeladen.

Nagold, den 25. Oktober 1906.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Oelschläger.

Wildberg.
Der heutige Vortrag an

Rottannenzapfen

aus den städtischen Bädungen kommt am

Mittwoch den 31. Oktober, vorm. 8 Uhr

auf hiesigem Rathaus zur Versteigerung und wird im Anschluß hieran der städtische

Holzhauserafford

vorgenommen, wozu Bekräftigung eingeladen sind.

Stadtschulth.-Amt:
Ruischler.

Nagold, den 26. Oktober 1906.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater und Großvater

Christian Wagner, Kleiderhändler

nach vorausgegangenem Schlaganfall gestern nacht 1/12 verstorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:

Emma Wagner geb. Vischer.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Ebershardt, den 25. Oktober 1906.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater und Großvater

Friedrich Bohnet sen.

im Alter von 81 Jahren heute mittag 1/1 Uhr nach kurzem Beliden sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Friedrich Bohnet jun.

Beerdigung am Sonntag den 28. mittags 1 Uhr.



Vorsätzlich bewährt als Blutreinigungsmittel bei allen Gicht, Rheuma, Podagra, Leukämie, Gichtreuma, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Zuckerkrankheit, Gall- u. Nieren-erkrankungen. Können auch als Abführmittel empfohlen.
Original-Packung Mk. 2.—. Erhältlich in den Apotheken.
Kursverweisung Landesbank durch
Chem.-pharm. Laboratorium „Bavaria“, München
Apoth. H. Seibelkopf.

**Kalender
1907**

empfehlen

G. W. Zaiser.

Die Lieferung und das
Versehen von 38 Stück
**Sicherheits-
steinen**

an die untere Talstraße bei der Sägmühle soll im Submissionsweg vergeben werden.

Schriftliche Offerte sind längstens bis

31. Oktober vorm. 8 Uhr bei der unterz. Stelle, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, einzureichen.

Wildberg, 25. Okt. 1906.

Stadtsch.-Amt:
Ruischler.

Nagold.

Schönen
Blumenkohl

hat abgegeben

Jakob Kullinger, Gärtner.

Nagold.

Meine
Wohnung

wird in Bälde frei und kann sofort gemietet u. eingesehen werden.

Pauline Bertsch.

Zur G'sondheit!

Ärztliche Heiteres und Gemüthliches in Versen schwäbischer Mundart zum Vortrag in Vereinen und im Familienkreise von **Peter Schy.**

„Zur G'sondheit, seit m'r ich im Schwobeland, Wenn einer g'nosse hot — 'st weitbekannt. Nu zu dem Bächle paf't — de- lousen d'r's woi! Weil' Sache o'geheuer g'fond sei soll.“

Preis 60 Pfg.

Borrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nürnberger Spielwaren!

Wuppen! Christbaum-Verzierungen
Rehrüthen in 10 u. 50 St. Kisteln.
Preisliste 144 nur für Wiederverkauf!
Friedrich Ganzemüller in Nürnberg.

Offerten

unter
Spätere ...
befordert die

Annoucen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlusssatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Gesuchen und Angebots aller Art, der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch auch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie fachmännische Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Discretion (einstufige Offerten werden den Inserenten stets unverändert zugesandt) sowie auch eine Ersparrnis an Kosten, Zeit u. Arbeit.

STUTT GART
Königsplatz, 33 Tel. 602

Evang. Arbeiterverein

NAGOLD.

Heute abend 8 Uhr findet im Gasth. zum Röhle ein

öffentlicher Vortrag

des Verbandssekretärs Fischer hat über:

Die Bedeutung der evang. Arbeitervereine in der Arbeiterbewegung und ihre Mitarbeit im Kampf des Arbeiterstandes um seine Gleichberechtigung.

Jedermann ist eingeladen.

Nagold.



Der Sängerkranz

des Milit.- u. Veteranenvereins

ladet seine Mitglieder, Freunde und Gönner auf

Sonntag den 28. Oktober

zu einem

Familiennachmittag

mit Gesangsunterhaltung

in die Waldluft hört. ein.

Beginn präzis 3 Uhr.

Der Ausschuss.

Abis Z in 2 Bdn. **DER KLEINE BROCKHAUS** komplett geb. 24 M. **ist soeben erschienen**
Zu beziehen durch:
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Fr. Günther, Uhrmacher in Nagold

empfiehlt sein großes mit vielen Neuheiten reich sortiertes Lager in bester Qualität bei billigen Preisen:

Wanduhren, Regulateure,

Tafeluhren, Kuckuck- und

Wachteluhren,

Wecker aller Art

Taschenuhren

für Damen und Herren.



Gold- u. Silberwaren,

Granatmuster- und Schloss,

Herren- u. Damen-

Uhrketten



in verschiedenen Metallen und Fassonen.

Geislinger Metallwaren.

Reparaturen werden gut und schnell unter Garantie angefertigt.

Altes Gold u. Silber wird in Kauf u. Taufch angenommen.
Verfilberungen an Bestellung werden schnellstens besorgt.

Wühlingen.

Einem 5 Monate alten

Eber

(Blausch) sehr
bem Verkauf an:



Reinhold Sindlinger,
Bauer.

Witteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Wittschlüssen: Karl Aug. Schön,
Kolonoskoptiker in Ehlingen und Anna
Schön verli. Strickers T. hier, den
26. Okt.

Todesfälle: Joh. Wilhelm Bauer, Bahn-
wärter a. D. 71 J alt, den 24. Okt.
1 toter Knabe des Gastw. Walz,
Zimmermanns in Hochdorf O. N. Ver-
den 24. Oktober.